

250,0 Xereswein
und filtriert die Lösung.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

1,0 gepulverten Brechweinstein
löst man in
250,0 Malagawein
und filtriert.

Vinum Valerianae.

Baldrianwein.

50,0 Baldrianwurzel, Pulver M/s,
1000,0 Xereswein.

Man maceriert acht Tage, presst aus und
filtriert die Seihflüssigkeit nach mehrtägigem
Stehen.

Viscum aucuparium.

Vogel-Leim.

700,0 Fichtenharz,
300,0 Leinöl
schmilzt man mit einander.

Viscum brumatiiceps.

Brumata-Leim. Ranpenleim.

a) 535,0 Fichtenharz,
450,0 Leinöl,
15,0 festes Paraffin.

b) 900,0 Holzteer,
100,0 Fichtenharz.

c) nach Persing.

700,0 Holzteer,
300,0 Kolophon,
300,0 Fischthran,
500,0 grüne Seife.

Man schmilzt und rührt bis zum Erkalten.

Wachspech für Sattler.

a) gelbes.

50,0 gereinigtes Fichtenharz,
50,0 gelbes Wachs.

b) schwarz.

50,0 gereinigtes Fichtenharz,
46,0 gelbes Wachs

schmilzt man und setzt eine Verreibung von

1,0 Kienruss,
3,0 Leinöl

zu.

Wanzenmittel.

200,0 Schmierseife
löst man durch Erwärmen in
650,0 Wasser,
setzt der warmen Lösung
50,0 gewöhnlichen Terpentin,
zuletzt
100,0 Petroleum

zu und rührt bis zum Erkalten.

Die frisch ausgewaschenen Bettstellen streicht
man mittels Pinsel mit obiger Masse aus.
Dieses Wanzenmittel eignet sich auch zum
Anstreichen der Wände.

Waschmittel für Strohhüte.

I. 10,0 Natriunthiosulfat,
5,0 Glycerin,
10,0 Weingeist von 90 pCt,
75,0 destilliertes Wasser.

Man löst und filtriert.

II. 2,0 Citronensäure.
10,0 Weingeist von 90 pCt,
90,0 destilliertes Wasser.

Man löst und filtriert.

Beide Flüssigkeiten giebt man mit folgender
Gebrauchsanweisung ans Publikum ab:

„Den Inhalt der Flasche I streicht man mit
einem Schwämmchen auf den zu waschenden
Strohhut, so dass jede Stelle getroffen ist, und
legt den Hut 24 Stunden in den Keller.“

Man streicht nun die Flüssigkeit II darüber,
legt nochmals 24 Stunden in den Keller und
plättet dann mit einer reinen, nicht zu heißen
Plättglocke.“

**Wärmeschutzmasse für Dampfleitungsrohre,
Dampfkessel usw.**

Die von einem etwaigen Ölfarbeanstrich
durch Einsmieren mit grüner Seife und nach-
heriges Abscheuern gereinigten Rohre werden
geheizt und nur in diesem Zustand mit einer
„Grundiermasse“ und einer „Deckmasse“ über-
zogen.

Die Vorschriften zu diesen Zusammensetzungen
lauten:

Grundiermasse.

200,0 flüssiges Natronwasserglas,
100,0 Wasser,
150,0 feinen Sand,
30,0 gesiebte Sägespäne

mischt man durch Rühren mit einem Spatel und trägt die Masse auf die heissen Rohre mit einem Borstenpinsel dick auf. Man macht mit dieser Masse nur einen Strich.

Deckmasse.

600,0 trockener Lehm,
80,0 gesiebte Sägespäne,
30,0 gemahlene Korkabfälle,
40,0 Kartoffelstärke,
40,0 Kartoffeldextrin,
40,0 Wasserglaspulver,
300,0 Wasser.

Man knetet den Lehm mit dem Wasser gut durch und setzt dann die vorher gemischten pulverigen Körper zu. Zum Verkauf kann man auch sämtliche trockenen Bestandteile grob gepulvert mischen und dem Käufer die zum Selbstankneten notwendige Wassermenge angeben.

Die breiige Masse trägt man mit der Maurerkelle auf die geheizten und grundierten Metallflächen 5–10 mm dick auf. Wenn diese Schicht völlig trocken ist, kann man das „Decken“ wiederholen und zwar so oft, bis die Gesamtschicht eine Dicke von mindestens 20 mm hat. Immer aber ist die Vorsicht notwendig, dass man weitere Schichten nicht eher aufträgt, als bis die vorhergehenden trocken sind. Um schliesslich die Masse zu glätten, überpinselt man die letzte, noch nasse Schicht mit Wasser.

Diese Masse, bei mir selbst seit Jahren in Gebrauch, hindert die Wärmeausstrahlung ganz vorzüglich und erspart, besonders bei grösseren Anlagen, viel Kohlen.

Für den Apotheker bildet die gemischte trockene Masse einen ertragsfähigen Verkaufsartikel.

Wichse.

Stiefelwichse. Glanzwichse.

I. Feste.

a) 250,0 Beinschwarz,
80,0 Dextrin,
20,0 Alaun, Pulver $M/30$,

mischt man oberflächlich, rührt dann

250,0 Melasse,
100,0 Holzessig,
150,0 Wasser

und, wenn die Masse gleichmässig ist,

65,0 gemeines Olivenöl

darunter.

Zuletzt mischt man noch

85,0 englische Schwefelsäure

hinzu und giesst sofort in Blechdosen aus.

Die Wichse zeichnet sich durch sehr hohen Glanz aus.

b) 400,0 Beinschwarz,
200,0 Melasse,
300,0 heisses Wasser

mischt man und fügt der noch heissen Mischung

100,0 englische Schwefelsäure

hinzu. Nach viertelstündigem Stehen rührt man

60,0 Sesamöl,
60,0 Glycerin,
200,0 Wasser,
10,0 Karbolsäure

unter.

II. Flüssige.

150,0 Spodium,
37,5 Olivenöl,
75,0 Melasse

verrührt man gleichmässig und mischt dann

37,5 englische Schwefelsäure

hinzu.

Man verdünnt nun mit einer Lösung aus

37,5 arabischem Gummi,
37,5 Glukose,
625,0 Wasser

und bewahrt die Mischung in einer verschlossenen Flasche auf.

Die flüssige Wichse, welche dem Leder einen hohen Glanz giebt, muss vor dem Gebrauche geschüttelt werden. Die Flasche ist gut verkorkt zu halten.

Witterungen.

I. Für Krebse.

70,0 alten ranzigen Talg,
20,0 Leberthran,
10,0 Spicköl

mischt man unter Erhitzen.

Gebrauchsanweisung:

„Man verreibt die Witterung mit den Händen auf den trockenen Krebsnetzen vor Beginn des Fangens. Auch den Köder selbst schmirt man etwas damit ein.“

II. Für Raubtiere (Füchse, Marder, Iltis usw.)

0,3 Moschus,
0,2 Zibeth,
3,0 Kanadisches Bibergeil,
5 Tropfen Kaskarillöl,
5 „ Baldrianöl,
5 „ Angelikaöl,
5 „ Patchouliöl,

50,0 Leberthran,

50,0 Weizenstärke, Pulver $M/30$.

Man mischt gut, bringt in eine Glasbüchse und verschliesst dieselbe fest.

g
rt

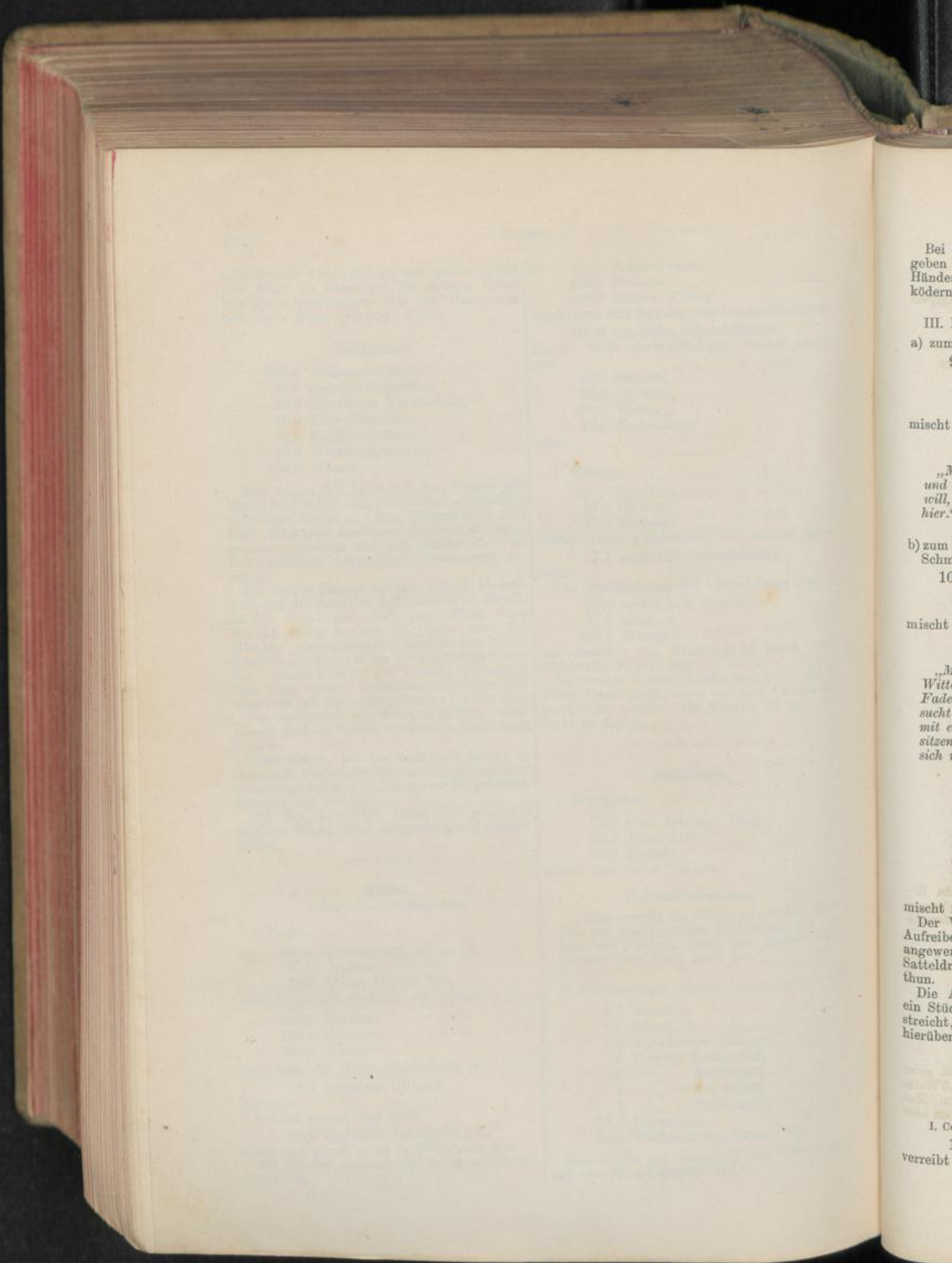
nn

ver-
nen
che
ver-

Hän-
Be-
selbst

(sw.)

ichse



Bei
geben
Händen
ködern

III. I
a) zum
9

mischt

„M
und
will,
hier.“

b) zum
Schm
10

mischt

„M
Witte
Fader
sucht
mit e
sitzen
sich n

mischt
Der V
Aufreibe
angewer
Satteldr
thun.

Die A
ein Stü
streicht,
hierüber

I. Ce
I
verreibt

Bei der Herstellung sowohl, bei beim Abgeben muss man jede Berührung mit den Händen vermeiden, da eine solche von den zu ködernden Tieren unfehlbar gewittert würde.

III. Für Schmetterlinge.

a) zum Fangen schädlicher Schmetterlinge:

- 930,0 Fliegenleim,
50,0 Honig,
20,0 Äpfeläther,
0,5 Kumarin

mischt man unter schwachem Erwärmen.

Gebrauchsanweisung:

„Man bestreicht Holzstöcke mit der Witterung und stellt diese im Garten, den man schützen will, auf. Die Tiere kleben fest und sterben hier.“

b) zum Fangen von für Sammlungen bestimmten Schmetterlingen:

- 1000,0 rohen Honig,
10,0 Kumarinzucker,
20,0 Äpfeläther

mischt man unter gelindem Erwärmen.

Gebrauchsanweisung:

„Man bestreicht dicke Strickwolle mit der Witterung, spannt den so zubereiteten Faden gegen Abend von Busch zu Busch und sucht den Faden Nachts von Stunde zu Stunde mit einer stark leuchtenden Laterne ab. Die sitzenden Tiere, vom Lichte geblendet, lassen sich mit der Hand abnehmen.“

Wund-Cream.

Präservativ-Cream.

- 35,0 Kaliseife,
45,0 Wasser,
15,0 Vaselin,
5,0 Zinkoxyd

mischt man zur Salbe.

Der Wund-Cream wird als Heilmittel bei Aufreiben der Haut durch Gehen oder Reiten angewendet. Auch beim Aufziehen oder beim Satteldruck der Pferde soll er gute Dienste thun.

Die Anwendung erfolgt derart, dass man ein Stückchen Leinwand, mit dem Cream bestreicht, dieselbe dann auf die Wunde und hierüber etwas Guttaperchapapier legt.

Zahnwehmittel.

Jodolwachs.

I. Cera dentaria. Cera Jodoli. Zahnwachs.

15,0 Jodol

verreibt man in einer Reibschale sehr fein mit

10,0 flüssigem Paraffin,
10,0 Lärchenterpentin
und vermischt mit

65,0 filtriertem gelben Wachs,
welches man vorher schmolz und mit
0,2 Alkannin
gefärbt hatte.

Man giesst in Tafeln aus.

Zum Gebrauch knetet man das Wachs, bis es weich ist, und füllt damit hohle Zähne aus. Der Jodolzusatz hat den Zweck, das Fortschreiten der Karies zu hindern; statt desselben kann man auch Salol nehmen.

II. Caementum dentarium. Zahnkitt.

a) 40,0 Mastix,
40,0 Äther.

Man löst, fügt

20,0 Bernstein, Pulver $M_{/50}$,
hinzu und lässt den Äther so weit verdunsten,
bis eine weiche, aber bildsame Masse verbleibt.

b) gegen Karies.

10,0 Salol,
10,0 Lärchenterpentin
verreibt man mit einander und knetet
80,0 Guttapercha,
welche man in warmem Wasser erweichte,
darunter.

c) nach Würth.

20,0 Kopal
löst man in
15,0 Weingeist von 90 pCt
und knetet

q. s. Asbestpulver
darunter, bis zur bildsamen Masse.

Die Mischungen dienen zum Ausfüllen hohler Zähne, bei welchen man das Fortschreiten der Karies verhindern will; beim Gebrauch erweicht man sie in warmem Wasser

d) 98,0 reines Zinkoxyd,
2,0 gebrannte Magnesia
knetet man mit

q. s. glasiger Phosphorsäure
zu einer bildsamen Masse an und füllt damit
die Höhlung des Zahnes, die man vorher sehr
gut gereinigt hat, aus.

Die Anwendung von Zahnzement setzt eigentlich eine Entfernung aller kariösen Teile voraus. Da dies dem Laien nicht möglich, wird der Erfolg stets ein zweifelhafter sein.

Von der Aufnahme metallischer Plomben glaubte ich absehen zu können, da diese in die Zahntechnik gehören und in einer Apotheke kaum begehrt werden dürften.